

Ersteinstägliche Radmühltag
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
bestehenden Postaufschlag.
Verlags- u. Annoncen-Expedition
für Halle und Abonnementen
S. Klauß, Cigarrenfabr., Schützengasse 77.
H. Pöhl, Papierfabr., Schützengasse 10.
Georg Meißner, Buchbinder, 12.
Georg Meißner, Buchbinder, 12.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Expedition
Waisenhaus- u. Buchdruckerei.
Anfertigungsbreis
für die Spaltzahl 1 Sgr. 3 Pf.
Abnahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags gefordert werden
Zug vorzuerst.
Inserate befördern die Annoncen-
Expedition Klauß & Pöhl in
Halle, Berlin, Leipzig, München,
Graz, Prag, Wien u.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 217.

Freitag, den 18. September

1874.

Zur Tagesgeschichte.

Bagaines Verteidigungsbrief *)

Der Brief, welchen Marschall Bazaine an den „New-York Herald“ geschrieben hat, wird nicht wenig dazu beitragen, das Complot zu nichte zu machen, zu welchem alle Parteien in Frankreich die Hand geboten haben, um einen Sündenbock für den unglücklichen Ausgang des Feldzuges zu schaffen. Als der alte Soldat, der unglücklich, aber mit Ehren gefochten hatte, vor seinem Kriegsgerichte stand, verschmähte er es, selbst das Wort zu nehmen, und überließ seine Verteidigung dem berehten Anwalt. Nur im letzten Augenblicke, als der Stab über ihn gebrochen wurde, erhob er die Stimme und rief in drei wichtigen Worten Gott zum Zeugen an, daß er kein Verräther sei. Dann sagte er sich still und stumm dem, was über ihn verhängt war, und ließ sich in das Gefängniß schleppen. Jetzt, wo er wieder frei ist, hat er seine Verteidigungsrede nachgeholt und in dieselbe so viel Kraft, Feuer und Zorn gelegt, daß seine Gegner davon ihre Ohren nicht werden verschließen können. Sie erstahlt schmettern wie ein Hornjäger und trifft schneidend wie ein Schwert.

Tacitus weiß uns von der demagogischen Gewalt der Betanenberedsamkeit zu berichten; irgend ein alter Hauptmann, der sich über schlechte Behandlung zu beklagen hat, läßt sich von einigen beherzten Genossen auf die Schulter legen, reißt sein Kleid auf, zeigt auf seine narbenbedeckte Brust, beginnt von den hundert bestandenen Kämpfen und erfochtenen Siegen zu erzählen und läßt nun seine Stimme stärker anschwellen, indem er jene ruhmvolle Vergangenheit mit der traurigen Gegenwart vergleicht.

Wir glauben nun den Marschall Bazaine nicht zu hoch und nicht zu niedrig zu schätzen, wenn wir wenigstens seine Verehrtheit derjenigen dieser altrömischen Kriegsgurgeln zur Seite stellen. Wie trefflich weiß er in seinem Briefe die Schwächen seiner Gegner herauszufinden, wie sicher das Schwert in ihnen zu bohren. Da ist der Herzog von Aumale, der Präsident jenes Kriegsgerichts, welches vor Frankreich und vor der ganz Welt Romandie zu spielen hatte. Nimmt Dich in Acht, narbenloser Mann, der Du kein anderer Verdienst hast, als der Sohn Deines Vaters zu sein, und der Du es wagst, über einen Marschall der kaiserlichen Garde zu urtheilen und über Kriegsoperationen Deine Stimme abzugeben, nimm Dich in Acht, daß Dich die Granate nicht nach Deinen Waffenthaten fragen! Nur eine einzige, ruft Bazaine mit schneidendem Hohn, hat dieser junge Soldat aufzuweisen: er übertrafste einmal das Lager Abdel-Kader's und nahm die Frauen und Kinder

*) Wir werden morgen mit der Veröffentlichung dieses eben so wichtigen als höchst interessanten Briefes beginnen. D. Red.

den des Emirs gefangen. „Was ich ihm sehr wünsche“, bemerkt Bazaine mit noch schärferem Spott, „ist, daß er nie das höchste Commando einer Armee übernehmen müsse, die er gegen Herrn v. Moltke und die Deutschen Waffen zu kämpfen hat.“ Welche Aufgabe dies ist, weiß der Marschall nur zu wohl aus eigener Erfahrung.

Da ist ferner Mac Mahon, den die Laune des Schicksals zur höchsten Gewalt emporhob, während sie dem unglücklichen Kameraden desselben selbst die bürgerlichen Rechte raubte. „Nur um Eines beneide ich meinen Kameraden“, sagt Bazaine, „um die Wunde, die er bei Beginn der Schlacht von Sedan erhalten hat. . . O, wie oft würde ich das Plagen einer preussischen Granate gegessen haben, welche mir zu Vorn ein Stück der Epulette wegriß, wenn sie mir, anstatt eine starke Contusion zuzufügen, die Schulter weggerissen hätte. Dann hätte ich auch das Commando an einen Andern abgeben können. Wie unglücklich war ich, daß ich mich weigerte, meine Armee zu verlassen und mit einigen Carabiniers auszureißen (m'schapper). Ich hätte auch, wie General Trochu, einen Andern an meiner Stelle capituliren lassen können. Warum hatte ich nicht, wie General Bourbaki, die moralische Schwäche, im Selbstmord meine Verteidigung gegen die Anschulbigungen zu suchen? . . . Bei meinem Prozesse hätte ich gegen Mac Mahon dieselben Waffen anwenden können, deren man sich gegen mich bediente; ich hätte zu Gunsten meiner Verteidigung aneinandergeraten können, daß Mac Mahon sich im Elsaß überraschen und schlagen ließ, ohne sich besser als Andere über die erdrückenden Kräfte, die auf ihn losmarschirten, Rechenschaft abzulegen; daß er auf dem Rückzug kämpfte, ohne einen Versuch zur Verteidigung der Wege zu machen, ohne den Feind einen einzigen Tag in deren Defilées aufzuhalten, ohne die Eisenbahn unbrauchbar zu machen u. s. w. Wegen aller dieser Umstände konnte er als einer der ersten Urheber meines Unglücks angesehen werden. . . Mein Kamerad hat sich“, beschwert sich Bazaine wiederholt mit großer Bitterkeit, „meiner in seinem unerbittlichen Glücke nicht erinnert und die Härte meiner Gefangenenschaft nicht gemildert!“ Mac Mahon mag sich vorstellen, daß sein Ruf in der französischen Armee in Folge dieser Klagen Bagaines nicht Schaden leide. — Ein solch-er Kamerad genannt zu werden, galt noch in keinem Heere der Welt für einen Ehrenheil!

Da sind ferner die Demagogen die Gambetta, Jules Favre und Clemenceau, die es dem General zum schwersten Bedürfnis gemacht hatten, daß er Politik getrieben habe. Zorn und Verachtung zugleich spricht aus der Art, wie Bazaine auf diese Anklagen antwortet, wie er diese politischen Zigeuner abweist. Die Einflucht in das Mäßliche und Urmäßliche ist es, die den Helven vom Abenteuer unterscheidet, sagt Mommsen in seiner Römischen Geschichte.

„Was kommt denn jetzt der daher?“ brumme er innerlich ergeht. „Das ist doch der Weg nicht von Längries — wo ist denn der Salza-Bub wieder herumgestiegen in die Berge? Und der Flori ist, geht Keiner da herin so schön grad daher wie eine Lerche.“

Dabei hellte sich das Gesicht des Alten wunderbar auf und still lächelnd folgte er mit den Augen der Richtung, die der Wursche nahm. Er hatte den Sohn richtig erkannt. Es war sein Flori, an dem er mit jeder Faser seines Herzens hing, die einzige Freude seines Lebens, seit er dessen Mutter auf dem Kirchhofe in der Ziegenau zur ewigen Ruhe gebettet.

Den steilen Berggang herab kam der junge Wursche leicht und aufrechten Ganges und entschwand bald seinen Blicken in dem Gebirge, dessen Spitze in die weite grüne Thalmiese anstief. Hier wieder aus dem Schatten der dunklen Tannen hervortretend in das frische Grün, wandte er sich rasch noch einmal zurück, schaute lange gegen die rote Wand und den Stoff hinauf, dann schwang er den Hut und sanft gleichsam als Schiedspruch und wie den Ausdruck eines überrollen pflichtigen Herzens einen mächtigen hellen Aufschrei hinein in die Berge. Er schritt schon auf den Gräben, die zum heimathlichen Heide geböten und doch mächtig er wie abwärts keine Schritte, und da er nun in eine lichte Böschung eintrat, die mit Laubholz unterstellt war, schaute er lange, wie in wache Träume versunken, den Streifschneer der Sonne zu, die durch die Baumkronen hindurch auf der Steinmauer spielte, und hob endlich mit gedämpfter Stimme zu flüchten an:

„Es hat si' boamli' schicklich
In's Herz mir wie a' Düb,
Und jeb' will's nimmer außa —
Kimmst lo' ich' kloawels' b' Lieb? —
Wal' muag' i' hellau' judzen,
Wal' sic' i' Alles trüb,
Es hammet unter' m' Brustflud —
Ze dees' dilleleicht die Lieb? —“

Ungebuldig schaute der alte Wurschgraber eben wieder nach der Thüre, nach seiner Verrechnung konnte der Sohn

Daß Bazaine ein großer Feldherr sei, wird keinem zu behaupten einfallen, daß er aber mehr Scharfsinn als jene großemärschen Advocaten bewiesen hat, darüber ist wohl alle Welt einverstanden. Nicht Ihr, sondern ich habe die Ehre Frankreichs gerettet“, ruft Bazaine wieder Inztrikanten zu. „In einem Tage hat meine Armee den Deutschen mehr Verluste zugefügt, als alle in Paris vereinigten Streitkräfte ihnen in vier Monaten zufügten. Ihr waret nur lächerlich; ich glaube aber nicht, daß ein Deutscher General, der gegen mich kämpfte, je über mich gelacht hat!“

Bazaine erklärt selbst, daß er seine militärische Laufbahn nicht für abgeschlossen halte, und daß er, wenn der Augenblick gekommen sein werde, noch Pflichten zu erfüllen habe. In Frankreich ist der Wechsel an der Tagesordnung, und wer heute gestürzt ist, kann morgen seinen früheren Rang wieder einnehmen. Die französische Armee wird ihren Marschall dann sicherlich, nicht ungern in ihre Reihen aufnehmen; sein Brief ist gar wohl geeignet, ihre Sympathien, die man ihn fehlen wollte, wieder auf ihn zu lenken. Dem Gemüthlichen aber mag Gott gnädig sein, wenn dieser Mann jemals Gelegenheit erhält, mit dem Schwert in der Hand über sie zu kommen. (Magb. 3)

Berlin, den 15. September.

— Die „Provinzial-Correspondenz“ gebent des Empfanges des Gesandten des Deutschen Reiches und Oesterreich-Ungarns in Madrid, und theilt die Hauptstellen der Aretre mit, welche der spanische Gesandte in Paris bei seinem Empfangen an den Präsidenten Mac Mahon gerichtet hat. Dann fährt die „Proc.-Corr.“ fort:

„Der einfache Hinweis auf die Vorgänge in den „an Frankreich grenzenden“ spanischen Provinzen hat merkwürdigerweise eine große Empfindlichkeit und Zustimmung in Frankreich hervorgerufen.“

Inzwischen treten in den spanischen Aufständen bereits Anzeichen hervor, welche die Hoffnung erheben, daß, Dank der moralischen Stärkung, welche die jetzige Regierung auch durch die Anerkennung der Mächte gewonnen hat, das Streben derselben für die Herstellung einer auf festen Grundlagen ruhenden Staatsordnung in Spanien selbst immer kräftigere Unterstützung finden werde.“

— Die Nachricht des „Imparcial“, daß die deutschen Kanonenboote Jaraus bombardirt hätten, weil von Carlislei zwei deutsche Matrosen in einem Boote getödtet worden seien, beruht durchweg auf Erfindung.

— Wie es in Spanien ausseh, ergibt folgender Satz aus der neuesten Korrespondenz der Kreuzzeitung aus dem carlistischen Lager: „Die republikanischen Truppen sind bei ihrer jetzigen Stärke und Verfassung nicht in der Lage, eine Entscheidung anbieten zu können, und die Aushebungen mit Revolution u. verbunden, schlafen, wie Alles, mit der Zeit

schon hier sein — da wurde sie stürmisch aufgerissen und mit lautem freubigen „Griß Gott, Vater, da bin ich!“ trat Flori in die Stube.

Raum hatte er einen schweren, gelbrothenden Lebergurt von der Schulter auf den Tisch geschlungen, eilte er mit einem Satz auf den Vater zu, der an das Festkreuz gelehnt stand.

Die Freude schien den alten Mann neu zu beleben und für den Augenblick seine Schmerzen zu bannen. Sicher trat er auf und strammer vor seine Haltung, da er nun an Floris Hand zum Tische zurückschritt. Immer lichter ging es in dem weiterbraunen Gesichte auf und noch ehe er sich seinem Stuhle niedergelassen, leuchtete unmerklich wieder der alte Frohsinn aus dem biederem, herrlichen Jagen.

Obwohl der Wursche häufig seine Teppe auszog und an ein mächtiges Hirschgeweih an der Wand hing, betrachtete ihn der Alte von rückwärts. Mit den Spigen seines grau geprellten Schnurrbarts spielend, ließ er sein Auge mit still innerlichem Wohlgefallen auf dem lebensfrischen, jugendlichen, Sohne ruhen. Dagegen sein Wuchs nur Mittelgröße erreichte, war Flori von auffälliger Wohlgestalt, und so saltenreich sich die schneeweißen Hemdärmel über den schmalen Arm legten, so knapp spannte der mit erhabenen Arabesken verzierte kurze Strumpf sich um die volle Wade. Wie rasch und behend in jeder Bewegung der junge Wursche auch erschien, so viel Kraft und Ausdauer verließen die im reinsten Ebenmaß geformten Gliedmaßen, und als er nun mit geschicktem Wurf seine Hut auf ein Paar Gemüthelken an der Wand lehnte, kam ein prächtiger, dunkelbrauner Krauskopf zum Vorschein.

Andem er dann wieder auf den Boden trat und sich neben ihn auf die Wand setzte, stellte er sich in seinem ganzen Gesichtsschnitt, wie in Figur und Ausdruck, als das überraschend treue, verjüngte Abbild desselben dar, nur trugen die blühend frischen Züge ein milderes Gepräge, das ihnen die gemüthlichen Lichtblauen Augen gaben.

(Fortsetzung folgt.)

Der Wurschgraber.

Erzählung aus dem bairischen Bergen.

Von Th. Meißner.

(Fortsetzung.)

Die Bäuerin lehnte während dieser entschledenen Erklärung mit trotzig aufgeworrenen Lippen im Rücken des Bauern an dem rothen grünen Rockelofen. Ihr Auge, in dem ein unruhiges Feuer brannte, hielt dem ehlichen festen Blick des selben nicht Stand, und ein eigener hämischer Zug erschien in dem kalten, herzlosen Gesichte. Nun machte sie eine Bewegung gegen die Thüre. Mit einem Blick voll Haß und Verachtung maß sie über ihre Schulter hinweg den Wurschgraber erst noch von Kopf zu Fuß, dann vertieß sie wortlos die Thüre.

Hoch aufstehend schaute der Alte sich um, als er die Thüre gehen hörte. „Ist sie jetzt endlich einmal fort?“ rief er erleichtert aus. „Da darf man gleich sagen: Alle guten Geister loben Gott den Herrn! wenn die draußen ist. Bester Himmel, bin ich ein geplagter Mann! So ein Weib und der Fuß dazu, das muß Einen völlig zu Grunde richten. Ja, wenn es nur mit dem Eine einmal besser wäre, wenn ich nur wieder hinwärts könnte in das Holz — muß es doch einmal richtig probiren.“

Er schloß sich auf seinen Stuhl und hinkte mit aller Energie, lo rasch er es vermochte, über die Stube gegen das Fenster.

Wacht sich schon, macht sich schon, Wurschgraber, mit der Zeit, bist bist noch ein bissel rauch“, ermunterte er sich. „Wast es öfter probiren, auf einen Streich haut man keinen Baum um, noch und nach wird es schon gehn.“

Am offnen Fenster angelangt, zuckte er plötzlich freudig zusammen und richtete voll Beschäftigkeit sein Auge auf einen bestimmten Punkt. Er konnte den dort an der rothen Wand eine lange Bergleite übersehen, die hier her ins Thal führt. Sein Auge lag in der Ferne noch ziemlich scharf und hing unverwandt an jeder Bewegung des Wurschgraber, der die Leiter herab kam.

nach der Thüre, nach seiner Verrechnung konnte der Sohn



liegend und von politischer Parteilichkeit freie Erörterung und Vertretung der wirtschaftlichen Interessen des deutschen Bundesgebietes.

Wie diese Abtheilung wird aber auch die praktische Landwirtschaft und ihre Hilfswissenschaften, wie der Gartenbau, das Forstwesen, die Fischerei, die Hauswirtschaft, Jagd und der Sport von bedeutendem und als solche bekannten Fachmännern in möglichst anziehender, und wo es das Thema gestattet, auch unterhaltender Form behandelt werden.

Die uns vorliegende Nr. 1 hat einen sehr mannigfaltigen Inhalt und eine recht ansprechende Ausstattung, gutes Papier, klaren Druck u. s. und Portrait und kurze Biographie unseres Herrn Professor Kühn.

Halle'sche Producten-Börse vom 17. September.

Getreidegeschäft netto, Preise mit Anschlag der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, ausreichend angeboten, Preise nicht verändert 68-70 Thlr. bei. Roggen 1000 Kilo, bei ausreichenden Offerten, hiesiger 62-63 Thlr. bei.

Serke 1000 Kilo, Preise wie zuletzt, Handel schwach. Ches. bis 67 Thlr. bei, (ca. 60 Thlr. p. 150 Pfd.). Landgarthe 63-65 Thlr. bei, (ca. 56-58 Thlr. p. 150 Pfd.).

Getreidemaß 50 Kilo, ruhig. Hafer 1000 Kilo, unverbändert, gelber 68-70 Thlr. bei, (41-42 Thlr. p. 100 Pfd.).

Hilfsfrüchte 1000 Kilo, ohne Gersticht. Kimmel, 50 Kilo, 11 1/2-11 1/4 Thlr. bezahlt. Weizen, 1000 Kilo, ohne Handel. Mais 1000 Kilo, amerikanischer 60 Thlr., Donau- bis 62 Thlr. zu notiren.

Leinwand, 1000 Kilo, nicht zur Stelle. Ostindien 1000 Kilo, Kap 80-81 Thlr. bei, (74 Thlr. p. 152 Pfd.).

Säcke 60 Kilo, ruhig, 9 1/2 Thlr. incl. bei. Spiritus 10,000 Liter = pat. loco still Kartoffel- 23 1/2 Thlr. bei, Rüböl 23 1/2 Thlr. bei.

Rüböl 50 Kilo, ohne neunenwertes Schicht 9 1/2 Thlr. gefordert. Prima Scharf, 50 Kilo, für Bedarf zu den bestehenden billigen Preisen ausreichenden Abzug; das Geruch über Einführung eines Eingangszollens auf Petroleum war hier verbreitet.

Berolin, 50 Kilo, 50 Kilo, bei Rohöl 50 Kilo, in roher und raffinirter Waare wesentlich verändert; Anhaber halten auf Preise, da die Ernte den gezeigten Erwartungen nicht entspricht.

Rüböl 50 Kilo, ohne Notiz. Rüböl 50 Kilo, 49-50 Sgr. bei. Pflanzen 50 Kilo, nicht offerirt. Rüböl 50 Kilo, bei.

Kartoffeln 1000 Kilo, Speise- ohne Notiz, Brauns 15-16 Thlr. gefordert. Kartoffeln 50 Kilo, 3 Thlr. bei. Futterheu 50 Kilo, 3 1/2 Thlr. bei. Kleie 50 Kilo, Roggen- fast 2 1/2 Thlr. bei, (Kleie 2 1/2-2 1/4 Thlr. bei).

Table with columns for 'Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.' and 'Abgang' and 'Ankunft' with various station names and times.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Gewerbeschule zu Halle, welche die gründliche Vorbildung von Bauhandwerkern, Maschinenbauern und Chemikern bezweckt, beginnt mit dem 8. October d. B. in dem neuen herrlichen Gymnasialgebäude in Halle einen neuen Lehrkursus.

Gegenstände des Unterrichts sind: A. In der Unterklasse. Praktisches Rechnen, Arithmetik, Planimetrie, Physik, Chemie, Freihandzeichnen, Lineargeichnen.

B. In der Oberklasse. Praktisches Rechnen, Arithmetik, Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie, Physik, Chemie, Mineralogie, Mechanik und Maschinenlehre, Bauconstructionslehre, Lineargeichnen, Freihandzeichnen und Modelliren.

Am Schluß des Schuljahres, in der zweiten Hälfte des Monats August, findet eine Abiturienten-Prüfung statt. Das dabei erlangte Zeugnis der Reife begründet nach dem zunächst noch bis zum 1. October 1875 gültigen Bestimmungen das Recht zur Aufnahme in die Königlich-Gewerbe-Academie zu Berlin, insofern den dortigen Anforderungen Genüge geleistet wird, sowie die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, sobald für einen bestimmten Zeitpunkt die Aufnahme in die Königl. Gewerbe-Academie zugesichert wird.

Die Anmeldungen zur Aufnahme geschehen schriftlich oder mündlich bei dem Director der Schule Herr Dr. Köhlmann Weidenplan 14, II, in den Tagen vom 4. Oct. et. et. später. Die Aufnahme-Prüfung findet am 7. October et. in dem oben bezeichneten Locale statt.

Der Aufnahmekursus muß mindestens 14 Jahre alt sein, eine leserliche Handchrift schreiben, ein ihm vorgetragenes einfaches Thema mündlich und schriftlich ohne wesentliche Verstöße wiederzugeben im Stande sein und Uebung im praktischen Rechnen und Zeichnen besitzen. Bei der Anmeldung ist eine Erlaubnisbescheinigung der Eltern resp. Vormünder falls diese die Anmeldung nicht selbst bewirken.

ein Zeugnis der von dem Angemeldeten früher besuchten Schule und ein Sittenzugnis der Ortsbehörde, vorzulegen; auch sind die Zeugnisse über die etwa schon erfolgte praktische Ausbildung und über die Führung des Angemeldeten während dieser praktischen Thätigkeit beizubringen.

Merzb. den 20. August 1874. Königlich-Preussische Regierung, Abtheilung des Innern.

Unabhängigkeiten und Hoffheiten

Allen Personen weiblichen Geschlechts, meistens verheiratet, untriften Burden, sind neuerdings häufig zur Anzeige gelangt, die Anzeigen werden aber noch häufiger aus Schamgefühl seitens der Betroffenen unterlassen worden sein. Dergleichen Hoffheiten u. f. w. werden streng bestraft, wie die heute erfolgte Verurteilung eines Menschen darthut, der auf dem Wege zwischen Gölitz und Niesleben eine unbedachtene Mädchen durch gemeine Verungeltungen beleidigt hat. Drei Monate Gefängnis wurden ihm dafür auferlegt.

Im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit und Sicherheit bitte ich, in ähnlichen Fällen die Anzeige und Stellung von Strafanträgen nicht zu unterlassen und sich überzeugt zu halten, daß durch die gerichtliche Untersuchung den Betroffenen in keiner Weise Unannehmlichkeiten verursacht werden.

Halle, den 15. September 1874. Der Staats-Anwalt.

Taschen-Diebstahl.

Während des hiesigen Jahrmarktes sind am 14. d. M. Abends 2 silberne Gültmünzen, die eine in 8 Steinen gehend, mit Secundenzeiger, mit Nr. 46813 und am Charmer mit Nr. 740 bezeichnet, nebst kurzer Talmanette, die andere in 4 Steinen gehend, das Charmer am inneren Verschluß lose, nebst kurzer Zirkulärer silberner Kette mit gelbem Schieber den Eigenthümern aus der Tasche gestohlen worden.

Vor der Erwerbung der Uhren warrend, bitte ich um Mitwirkung zur Ermittlung der Täthigen.

Halle, den 16. September 1874. Der Staats-Anwalt.

Zwei Frauen zum Arbeiten werden sofort angenommen. Leipzigerstraße 80.

Frauen zur Winterarbeit werden angenommen. H. Ulrichstraße 27.

Eine Köchin, welche etwas Hausarbeit mit übernimmt, findet 1. Oct. Stellung. Weißstraße 43, I.

Ein Mädchen zum Nähen gesucht. Schmeerstraße 33/34.

Auf Damennarbeit geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung. Berggasse 2, Hof 1.

Zu Weiswägen geübte Mädchen finden dauernde lohnende Beschäftigung. gr. Sauberg 14, I.

Zum 1. October wird ein solides, ansehnliches Mädchen mit g. 3. gr. Berufsw. 10, b, II.

Zur Aufwartung

wird zum 1. October für die Morgenstunden eine rechtliche Frau oder Mädchen gesucht. Näheres bei W. Ahrendt im Laden, Brunnenplatz 9.

Kochmännchen, Köchinnen, Kinderfrauen und gewandte Stubenmädchen finden 1. Decbr. bei hohem Lohn angenehme Stellen durch Frau Deperade, gr. Schlamm 10.

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, der einige Jahre auf Comtoiren hiesiger Maschinenfabriken gearbeitet, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ähnliches Engagement. Gest. Adressen unter L. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein verheiratheter Hofmeister, welcher 6 Jahre in ein und derselben Stelle ist, sucht zum 1. October et. Placement.

Ein herrschaftlicher Kutscher, eine pers. Köchin, eine Wirthschafterin, alle von auswärtig, suchen sofort Stelle durch das Comptoir von Louis Kaatz, gr. Märterstraße 9, I.

Ein Knecht, der als Großknecht existiren kann, sehr guter Pferdewärter, verheirathet, sucht sofort Dienst durch A. Fromme, Zapfenstraße 21.

Ein junger Mensch mit leserlicher Handschrift sucht als Bote, Bureaudienst et. Stellung. Auf hohem Lohn wird nicht gesehen. Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

Ein Kellnerbursche findet sofort bei hohem Lohn guten Dienst durch A. Fromme, Zapfenstraße 21.

Zwei erfahrene Hofmeister wünschen in der Gegend von Halle sofort oder zum 1. October Dienst durch A. Fromme, Zapfenstraße 21.

Ein anständiges Mädchen, 25 Jahr alt, sucht als Wamsell oder zur Führung einer kleineren Wirthschaft zum 1. Oct. Stellung. Zu erfragen bei Wittwe Dreyhaupt, Steinbockgasse 4.

Ein Mädchen, 20 Jahre alt, in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht verhältnißmäßiger sofort anständige Stelle. Parz 25, im Hofe.

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, welches im Schneidern, Weiß- und Wäschearbeiten erfahren, sucht 1. Decbr. oder später Stellung als Stütz- der Hausfrau. Näheres Berggasse 4, II.

Eine anst. Frau sucht noch Wäsche außer dem Hause. H. Brauhausgasse 10.

Ein ordentliches Mädchen sucht bis zum 1. Oct. einen anständigen Dienst. Hiesberggasse 3, Hof links.

Eine Näherin, die mit der Maschine Bescheid weiß, wird für einige Wochen auf Land gesucht. Näh. H. Ulrichstr. 31, I r.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist so gleich oder später zu vermieten. Max Ulrich, Karlsstraße 11.

Eine schöne Wohnung ist noch abzulassen Eisenbahnhofstraße Annendorf Nr. 39.

Wohnungs- Vermietung In meinem neu erbauten Hause Burgstraße Nr. 7 in Giebichenstein ist die Bestetage, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, Entree, Küche, Kammer, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und zum 1. October oder 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen Schulgasse 4 in Giebichenstein.

Eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche et., nahe am Gymnasium, ist zum 1. October billig zu vermieten. Zu erfragen Sophienstraße 13, part.

Die geräumige Parterre-Wohnung Königsstraße 33 ist Verhältnisse halber zum 1. Oct. oder später zu beziehen. Näheres Königsstraße 12, I.

Ein f. möbl. Zimmer nebst Kabinett ist sofort oder 1. October zu vermieten gr. Steinstraße 73, II.

An Inverloste Leute ist zum 1. Decbr. in Giebichenstein eine Wohnung zu 36 % zu vermieten. Zu erfragen H. Ulrichstraße Nr. 24 bei Gerti, Mechanikus.

Frl. möbl. Stud. u. K. an einen soliden Herrn zu vermieten Wörlichstraße 14, II.

2-3 unmöbl. Stuben u. K. an 1-2 J. sofort zu vermieten Leipzigerstraße 55, II.

Eine Stube an eine einzelne Person ist noch zu vermieten. Steg 1.

Eine anständig möbl. Stube mit Kammer zum 1. Oct. an 1-2 Herren zu vermieten Grünstraße 2.

Anst. Schlafstelle Breitestraße 15. Anst. Schlafstelle alter Markt 3, Hof 1. Schlafstelle m. K. Wörlichstraße 5, Hof. Anst. Schlafstelle Karlsstraße 3, III. Anst. Schlafstelle am Steinthor 1.

Circa Zwanzig Wohnungen im Preise von 40, 60, 80 und 100 Thaler werden noch zum 1. October zu miethen gesucht durch das Local-Comptoir von Louis Kaatz, große Märterstraße 9, 1 Tr.

1 Stube, 2 K., K. und Zubehör werden zum 1. Januar von 2 Damen zu miethen gesucht. Gest. Adr. erb. Fr. Hübler, Leipz. 77.

Zum 1. October wird von einem Herrn eine gut möblirte Wohnung, Zimmer und Schlafstube, zu miethen gesucht. Königsbiererei erwünscht. Offerten unter D. K. baldigst in der Exped. d. Bl. erbeten.

Sofort gesucht ein einfach möblirtes Zimmer mit Bett für monatlich 3 % bei anständigen Leuten, Nähe der Leipzigerstraße. Offerten unter W. B. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein oder zwei Schüler finden in einer anständigen Familie liebevolle Aufnahme und Nachhilfe in den Schuljahren. Offerten unter M. D. in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei unmöblirte geräumige Zimmer in ruhiger, gesunder Lage der Stadt werden von einem einzelnen Herrn sofort zu miethen gesucht. Näheres Exped. d. Bl.

Ein Garten oder Gartenhof, mögl. Nähe des alt. Marktes oder der neuen Promenade, wird zu pachten gesucht. Offerten mit Preisangabe erb. unter G. 15 durch die Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige. Heute Abent 11 Uhr entschiede sanft nach längerem Leiden meine liebe Pfliegerochter Cäcilie Gspenbühl, 19 Jahr alt.

Dieses hat besonderer Welsung allen Bekannten zur Nachricht. Halle, den 16. September 1874. Pastorin Voigt.

Es suche Alle, welche noch Vierbeinler von mir haben, dieselben binnen 8 Tagen zurückzugeben.

A. Fankhänel, Rest. "Galloria".

Ein Regenhirn sieben geliebten in der Bude auf dem Hofplatz bei Carl Voosh.

Ein weiß und schwarzes Tuch verloren. Gegen Bel. abzugeben Schmeerstraße 14.

Dienstag ein schwarz. Sonnenhirn auf dem Markt verl. G. Bel. abg. Speygenstr. 5.

Ein schwarzer Fudel, auf den Namen "Merro" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält 1 % Belohnung im Galhof zu den "Drei Königen".

Ein fl. möbl. Zund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Mühlberg 4.

Katze ausgelassen. Gegen Infractenlosten abzuholen Lindenstraße 11.

Eine kleine weiße Hündin ist seit dem 14. ausgelassen Meißelstraße 4 in Giebichenstein.



Geschäfts-Verlegung.

Mit heutiger Tage verlege ich mein Geschäft von der Deybolds-gasse Nr. 3 nach **Bechershof Nr. 7** und bitte, das mir bis dahin geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.
Halle, den 16. September 1874.

A. Mädicke,
Kleidermacher für Civil und Militär.
(Rager sämtlicher Uniform-Effecten.)

Den Empfang meiner Nouveautés von in- und ausländischen Stoffen zur Anfertigung feiner Herren-Garderobe zeige hiermit ergebenst an.

Halle, den 16. September 1874.

A. Mädicke.
Kleidermacher für Civil und Militär.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Hente Freitag den 18. September
Abschieds-Concert
der Herren **Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Hoffmann**
aus dem Schützenhause zu Leipzig.

Anfang 8 Uhr. **Kassenspreis à 5 Sgr., Kinder à 2 1/2 Sgr.**
Billetts, 3 Stück 10 Silberzwochen, sind vorher bei Herrn Spierling und Meyer zu haben. Zur Aufführung kommt unter Andern:
Ein Ball bei **Heimann Levy**, Quartett von Koch, **Wiedersehn. Viede. Die Geiger Franzln.** Der große **Kaus rtau.** Der Spieler. **Karten-Couplet. Rebecca Silberstein, Solofixer.** Die Meisterfinger von **Scheppenstedt**, Lieberpiel von **Emil Neumann.**

Einem geehrten Publikum sprechen wir hierdurch den besten Dank für die freundliche Aufnahme, welche uns wiederum zu Theil wurde und verbinden damit zugleich die Bitte, uns auch ferner ein geneigtes Wohlwollen zu bewahren.

Achtungsvoll
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer Hoffmann.

XIX. Wander-Versammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe in Halle a. d. S.

am 16., 17. und 18. September cr. in „Müllers Belle vue.“

Mit der Versammlung ist eine **Ausstellung u. Verloofung** verbunden. **Die Ausstellung** ist sehr reich besetzt und enthält lebende Bienen-völker, Bienenwohnungen in den mannigfaltigsten Formen, Bienenproducte, Geräte der Bienenzucht, naturhistorische Sammlungen u. c. Wir laden unsere Mitbürger aus Stadt und Umgegend zum Besuche der auch für den Laien sehr sehenswerthen Ausstellung ein. (Durch fliegende Bienen wird das Publikum durchaus nicht belästigt.) Die Ausstellung ist geöffnet am 16. und 17. von Mittags 12 Uhr ab, den 18. September von früh 8 Uhr ab. Tagesbillets à 5 Sgr. sind an der Kasse in „Belle vue“ zu haben.

Die Verloofung umfasst sämtliche Gegenstände der Ausstellung, namentlich aber Honig und Wachs. Loose à 5 Sgr. sind an der Kasse in „Belle vue“ zu haben. Auch zu dem **Garconconcert** am 17. Nachmittags 4 Uhr hat das Publikums Zutritt. **Das Comité.**

Musikunterricht.

Wir beginnen unsere Stunden für Gesang, Clavierspiel und Theorie der Musik Montag den 14. September und sind zur Annahme neuer Schüler bereit.
Felix und Franziska Voretzsch.

Krieger-Verein zu Halle a. S.

Die Kameraden versammeln sich Sonntag früh 9 Uhr auf dem Bahnhof zur Abfahrt nach **Schternitz**. (Denkmals-Entscheidung.)
Der Vorstand, **W. Fischele.**

Goldene Kette.

Sonntabend **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Beisitz**, Abends **frische Wurst u. Suppe** **Schweine auf Trichinen untersucht.**
W. Arnicke.

Häuser

im Preise von 4000 bis 10,000 $\frac{1}{2}$ sind bei entsprechender Angangung zu verkaufen.
C. Zahn, gr. Ulrichsstraße 58.

Amerik. Petroleum

à Liter 3 $\frac{1}{2}$, bei Abnahme größerer Quantitäten noch bedeutend billiger.
Carl Engling, Leipzigerstr. 78.

Zum Geburtstage

Emil Neumann's.

Halle, den 18. September 1874.

Ein Künstler bist Du ganz, der heitern Muse Sohn,
Mehrfach ergötztest Du uns durch Dein Spiel,
Im witz'gen Wort sowie im seelenvollen Ton
Lässt ahnen Du Dein künstlerisch Gefühl.
Nimm unsern Glückwunsch heut' zu Deinem Wiegenfeste
Ein donnernd Hoch!!! Dein „Operncomponist“
Und auch Dein „Postillon“ mit seiner Töne beste,
Mit sammt der „Hansblüth“ als schmucker Hautboist,
All janzhen sie, „der Emil der soll leben!“
Noch manchen Hochgenuss mög' Dein Talent uns geben,
Noch lange bleib gesund zu künstlerischem Streben.“

Wollene Strickjacken,
Herrenstrümpfe,
Unterhosen,
Leibbinden,
Unterjacken,
Hemden,
Seelenwärmer,
Shawls,
Tücher,
Damenwesten,
Damen- u. Kinderröcke
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.
Norddeutscher Bazar
66. gr. Steinstrasse 66.

Kur- und Tafel-Trauben,
eigener Weinberge, ausgesuchte Proceßrecepte
in grün, blau und roth, dies Jahr ganz vorzüglich, versende per $\frac{1}{2}$ 5 Sgr. Weinbergbesitzer **Hunderstedt** in Freiburg bei Raumurg a/Saale.

Täglich
frische Sendung thür. Salzbutter
à 12 u. 12 1/2 Sgr.
Carl Engling, Leipzigerstr. 78.
Fette geräuch. Aale, große Fettbücklinge erbielt **Bolzte.**
Aechte Reiger Wascheife empfiehlt zu billigsten Preisen **C. Nüdigler**, Neustadt 5.
Schöne große Muffe mit der Saale Leipzigerstraße 66, am Postthor.
Große neue Straßender Bratheringe, à Stück 1 Sgr. erbielt **Bolzte.**

Auction.
Dienstag den 22. September cr. Vormittag 11 Uhr verleihere ich im Hofe des Königl. Kreisgerichts hier: ein Zapfen und ein Glasornat.
W. Elste, ger. Auct.-Comm.
2 Küchenschränke mit Glasanstoß u. 1 Bettstelle zu verk. **Gebergasse 8.**
Ein Schreibisch mit Aufsatz u. ca. 20 bis 30 $\frac{1}{2}$ **Fischbein** ist billig abzugeben bei **F. C. Spieß**, Leipzigerstr. 2.
Eine Nähmaschine (W. u. W.), neu, steht billig zu verk. **Giesbicht, Burgstr. 16a, p.**
Ein Flügel billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

100 Visitenkarten, mit Namen, Bild und Adressen, für 7 Sgr. **J. M. Reichardt**, Salz a. S.

Zwei Stuben feine mahag. Möbel stehen zum Verkauf **gr. Wallstraße 1.**
2 Sopha zu verk. **gr. Ulrichsstr. 18.**
Ein gutes vollständiges Federbett billig zu verkaufen **Schülershof 20.**
Ein fast neuer Regenmantel ist zu verkaufen. Näheres **H. Klausstraße 7.**
Ein Sandrollwagen zu verkaufen **Landwehrstraße 18.**
Ein gr. Kochofen zu verk. **Schüngen, 10b.**
Canarienvogel, Säbne u. Sien, nebst Beckbauer sind zu verkaufen **Schulberg 5.**
2 St. Fensterladen zu verk. **gr. Ulrichsstr. 18.**
Ein noch gut erhaltener Wehlkasten wird zu kaufen gesucht.
Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **W. Nr. 17.**
Neue und geb. Möbel billig bei **W. Verbig**, gr. Ulrichsstr. im alt. Dessauer.

J. M. Reichardt, **Müller Buchverl.-Spiegelstr. 112.** hat zu angenehmen Preisen: Schulbücher, Wörterbücher, Classiker, Atlanten, etc.

Ein **Böttcher**, welcher selbstständig arbeiten kann und das Fischen versteht, wird sofort gesucht in der Brauerei von **August Mann.**

Rockschneider sucht **C. Schmidt** **Graßweg 21.**
Züchtige Dieneter sucht sofort **F. Schuster**, H. Klausstraße 7.

25-30 Schuhmacher auf gute Herren- und Damenarbeit verlangt die Schuhfabrik von **S. Meyer**, Leipzigerstraße 17.

Zwei Gerdarbeiter gesucht **Biegel grüne Aue.**
Ein kräftiger Arbeiter gesucht **Harz 7.**
Ein Knecht bei Pferde, sowie ein Hausknecht werden angenommen **Geiststraße 43.**

Ein **Kellner** oder **Kellnerburche** bei gutem Gehalt sofort gesucht **gr. Brauhausegasse 31.**
Ein gewandter **Kellnerburche** wird zum 1. October gesucht. Meldungen **Dritterstraße 4. „Galloria“.**
Ein kräftiger **Kaufburche** findet Dienst bei **Otto Zehme.**

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher zu Michaelis c. die Schule verläßt und sich dem Versicherungs-Geschäft widmen will, wird unter annehmbaren Bedingungen gesucht.
Anfragen unter **N. 16** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Einem **Lehrling** sucht **Karraz**, Schuhmachermstr., **Spiegelgasse 10.**

Tanz-Unterricht.
Im Verein mit meinem Sohne eröfne ich sowohl für größere Abtheilungen als für Privatviertel meinen Unterricht. Gef. Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung, neue Promenade 8, 2 Tr. entgegenommen.
W. Rocco, Universitäts-Langstreber.

Tanz-Unterricht.

Mein diesjähriger Cursus beginnt wie früher Ende October. Das Honorar beträgt incl. Ball 7 $\frac{1}{2}$. Am 5. October lehre ich nach Halle zurück und nehme von da an gefällige Anmerkungen in meiner Wohnung, **Bahnhofstraße 1**, zu jeder Zeit entgegen.
Heiligabend, im September 1874.
W. Hoffmann, Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.

Mitte October beginnt der diesjährige Tanzunterricht. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, gr. Ulrichsstr. 4 (Neues Theater) entgegengenommen. Höflich erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß mein Saal zu Familienfesten, und Gesellschaftsbällen genüberlassen wird.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Das Local-Comptoir
von **Louis Kaatz**,
gr. Märkerstraße 9, 1 Tr.
empfeht sich zum bevorstehenden Quartalswechsel zur Vermittelung d. Wohnungs-Vermietungen.

Café David.
Im oberen Saale.
Freitag den 18. September 1874.
Horn-Quartett-Soirée.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Brockenhaus.
Hente Donnerstag den 17. September
großes Familienkränzchen.
Anfang 7 1/2 Uhr.
NB. Empfehle meinen neu decorirten und erweiterten Saal, circa 600 Personen fassend zur gefälligen Benutzung.
Auch ist meine Warm-Regelbahn noch einige Tage der Woche frei.

Hallescher Turn-Verein.
Montags u. Donnerstags realn. Übung
Vollstüch, H. Klausstraße 5.
Freitag Abends mit Kinderspiel.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertam. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.